

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetsfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis

pro Quartal 3 Mark
(incl. Post- und
Land- Mittheilungen)
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren

für die fünfspealtige Zeile oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N 125

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag 30. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Wehberd.

1886.

Abonnements

Auf Juni 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustriertes Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postämter, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1 1/2 Mark** entgegen.

Wir bitten um möglichst schnelle Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Monats nicht vollständig geliefert werden können.

Zu den **5 geklapperten Beilagen 15 Pf.** für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das **Hallische Inseratenblatt** aufgenommen und finden sonach in einer Auflage von **18000 Exemplaren** Verbreitung.

Der Sieg des monarchischen Gedankens in Spanien.

Die große und allgemeine Freude, welche die Geburt des spanischen Königs in dem ganzen Volke nachgerufen hat, enthält den Beweis, daß es der republikanischen Propaganda noch nicht gelungen ist, den monarchischen Sinn der großen Mehrheit der Spanier zu erschüttern. Noch sind die Spanier, wie zur Zeit Ferdinand's von Aragonien, und Isabelas von Castilien ihrer großen Zahl nach treue Anhänger des Königthums, das durch das Wüten und süße Sinnen des Königs XII. neuen Hauber über die Herzen gewonnen hat.

Der Värm der republikanischen Propaganda darf darüber nicht täuschen. Es ist sogar alle Ursache vorhanden, anzunehmen, daß selbst unter den seither führenden Elementen des Republikanismus eine zu verneinende Stimmung eingezogen ist und viele einflußvolle Männer unter den Republikanern beginnen, sich zu fragen, ob es nicht doch ein Gebot der Vaterlandsliebe, der Ehre und der Klugheit sei, der revolutionären Wirksamkeit zu entsagen und der Monarchie zu helfen, Spanien wieder zu einer höheren Rang unter den Völkern zu erheben, zu einer Stellung, welche seiner großen Vergangenheit einigermaßen würdig ist. Daß nur die spanische Monarchie dieses erhabene Ziel erreichen kann — daß der spanische Republikanismus auch nicht entfernt an Neugierde denken kann, — das leuchtet allmählig auch den lauen Anhängern einer monarchischen Regierungsform ein und bestimmt sie, ihre seitherigen republikanischen Freunde, einen nach dem anderen, zu verabschieden. Da ist zunächst

Martos; eini einer der lautesten Revolutionäre; jetzt Präsident des Congresses, dessen Majorität ihre vornehmste Aufgabe darin erblickt, die Stellung der Monarchie zu befestigen und völlig sturmfrei zu machen.

Aus dem Revolutionär und Republikaner — in Europa sind diese beiden Worte synonym — ist ein eifriger Monarchist geworden, von dessen dynastischer Gesinnung die Rede Jaquign ablegt, welche er im Congress hielt, als er demselben Mittheilung von der Geburt des Königs machte. Wenn ein Mann wie Martos auf diese Weise alle republikanischen Brücken hinter sich abbricht, dann ist wohl anzunehmen, daß er den Entschluß hat, der Monarchie treu zu dienen, und daß er auch von Vertrauen in die Zukunft derselben befaßt ist. Aber noch ein anderer Mann, bedeutender, begabter, größer und einflußreicher als Martos, — ein Mann, welcher der Apostel und die stärkste Säule des Republikanismus in Spanien genannt werden kann, mocht schon seit Jahr und Tag langsame Schritte, um sich von der republikanischen Propaganda loszulösen und sich der Monarchie zu nähern. Kein Geringerer ist's, als Emilio Castelar. Der größte Redner spanischer Junge, der Mann, der in Europa und Amerika, soweit die Laute des Ceramtes verstanden werden, durch sein zündendes Wort ungläublich viel dazu beigetragen hat, die Verkinigung des Republikanismus als eine Art von Himmelsbohrschiff erscheinen zu lassen, dieser Mann hat sich schon seit Jahr und Tag von der republikanischen Agitation zurückgezogen und eine Haltung eingenommen, welche von seinen ungläubigen Fremden dahin gedeutet wurde, Castelar bereite seinen Uebergang zur Monarchie vor. Es ist unendlich, zu erörtern, ob es schon so weit ist, aber ohne Zweifel hat Castelar, aus Patriotismus und von dem Ehrgeiz getrieben, sein Vaterland wieder groß und mächtig zu sehen, mit der Monarchie politikt. Castelar ist eben in erster Linie Spanier; davon leidet seine tiefen Jaquign ab. Der Umstand, daß er in mancher Hinsicht ein heftiger Gegner des deutschen Reiches ist, darf uns nicht hindern, diesen Zug in dem Charakter des Mannes anzuerkennen.

Gar manchem unserer oppositionellen Politiker könnte dieser Zug im Charakter Castelars als Vorbild dienen. Es ist ein eigenümlich bemerkender Umstand, daß die demokratische Bewegung in Spanien so ungünstig wie nur irgend möglich dazugestritten. Wenn die Thatfachen eine solche pessimistische Auffassung rechtfertigen, so könnte man die Betretung derselben auch in deutschen Zeitungen vertheidigen. Man weisen aber gerade die Thatfachen darauf hin, daß die Monarchie in Spanien von Tag zu Tag stärker wird und da die Berichterstattung aus Spanien auch dieser Thatfache Rechnung trägt, so kann man in der pessimistischen Auffassung gewisser deutscher Zeitungen nur die Wirkung einer tief eingewurzelten Abneigung gegen die Befestigung monarchischer Einrichtungen

erblicken. In der Behandlung spanischer Angelegenheiten glaubt man dieser Abneigung keine Fägel anlegen zu müssen, und hier kann man gewiß sagen: ex ungue leonem.

Vom deutschen Standpunkt aus oder können wir nur wünschen, daß der monarchische Gedanke im spanischen Volke immer mehr die alte Lebenskraft wiedergewinnt, — denn in demselben Maße werden sich auch unsere guten Beziehungen zu Spanien immer mehr befestigen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath, welcher am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Boetticher, eine Plenarsitzung abhielt, ertheilte in derselben dem Entwurf einer Verordnung über die Einführung und die Ausfuhr von Gewächsen, sowie von sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues, dem Antrage der königlich sächsischen Regierung wegen Aufnahme der Anlagen, in welchen Albuminpapier hergestellt wird, in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen (§ 16 der Gewerbeordnung) und der Vorlage, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf Arbeiter und Betriebsbeamte in Gewerbebetrieben, welche sich auf die Ausfuhr von Schreiner- (Lichter), Einleger, Schloffer- und Anschlägerarbeiten bei Bauten erstrecken, die Zustimmung; ermächtigte den Reichskanzler zur Abänderung des mit dem Norddeutschen Lloyd bezüglich der subventionirten Postdampfschiffverbindungen mit Ostasien und Australien abgeschlossenen Vertrages in einzelnen Punkten und beschloß, Eingaben des Rippelchen Rippelvereins und anderer Rippelcher Rippelvereine, wegen Abänderung der Gewerbeordnung und des Kraftstoffgesetzes und einer Eingabe, betreffend den Rohportage-Handel und die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, keine Folge zu geben. Die Mittheilungsschriften des Präsidenten des Reichstags über die Beschlüsse des letzteren zu der Petition eines Militär-Arzt's wegen Gewährung von Anwartschaften, bezüglich der Ueberlicht der Ausgaben und Entnahmen des Reichs für das Etatsjahr 1884/85 und zu der Denkschrift über die Ausfuhr der Anleihegesetz, sowie der Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung vom 23. December 1875 betr. die Pensionen und Rationen der Reichsamt-Beamten, und der Verordnung betreffend die Fürtroge bei den Wittwen und Waisen der Reichsamt-Beamten vom 8. Juni 1881 wurden den zuständigen Ausschüssen, die von dem Reichstag mitgetheilte Petition wegen Einführung des Gesetzes über den Unterrichtsbesuch in Elsaß-Lothringen und die Resolution derselben zu dem von ihm abgelehnten Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unter

Unter der Erde.

Eine hallische Geschichte aus der Franzosenzeit von Armin Stein.

Erstes Kapitel.

„Ich werde die Reize noch Braunschweig nicht selbst machen — der Fürstregent muß gehen. Er befragt's eben so gut, wie ich.“ Mit diesen Worten trat der Kaufherr Bacharias Helbig in das Zimmer seiner Frau, welche maat und blaß in der Ecke des hochgehigen, rothsammetnen Kanapees saß.

„Das ist mir lieb zu hören, ich danke dir, Bacharias!“ verlegte Frau Lisette, indem ein freudiges Lächeln ihre Wangen überleucht. „Schon der Gedanke an die Reize und Deine dreitägige Abwesenheit hat mich krank gemacht und mir eine schlaflose Nacht bereitet. Ich fühle mich schwächer denn je — es ist, als wollten des Arztes Wirzuren nicht mehr wirken.“

„Darüber sei ohne Sorge.“ tröstete Helbig, seiner Gattin die eingesunkenen Wangen streichelnd. „Der Doktor achtet Dein Leiden nicht für gefährlich. Du erheinst Dir kränker als Du wirklich bist. Es sind die Nerven, was bei Dir am meisten leidet, und bei solcher Art Uebel wird das Gemüth mit angegriffen und sieht überall Ueberflüssiges — versteht sich ganz v n selber. Trotzdem aber freue ich mich, daß ich in der Lage bin, bei Dir zu bleiben und die Reize von einem andern besorgen lassen zu können. Ich bin jetzt recht froh, den Fürstregent zu haben. Es ist doch ein scharmanter Junge! Gestern erst hab ich meine helle Freude an ihm gehabt. Ich hab's ja auf den ersten Blick gesehen, daß in dem etwas st alte, da er als Kaufbursche bei uns eintrat. Sein Vater hat ihn von klein auf in guter Zucht gehalten und zur Gottesfurcht erzogen, und da er nun nicht bloß das Herz sondern auch den Kopf auf dem rechten Fleck hat, so hat er es

ja in der Welt zu was gebracht — versteht sich ganz von selber. Ich muß gestehen, doch ich an mich kein Lobtag nicht um mich gehabt. Wo andere drei Jahre ihre Noth haben, die Handlung zu erlernen, da war er in zweien für und fertig, so schnellen Be rief hat er von allem. Und trotzdem ich ihm die Bücher übergeben, habe ich gute Tage; er rednet meine Frau besser als ich. Und wie lauter hält er seine Mäher! Es ist eine Augenweide. Und dazu so eifrig, so grundehrlich! Der Bursch hat schon manchmal in harter Verjudung gestanden, aber es ist gerade, als hätte er einen Stahlpanzer um die Seele herum. Und wie dankbar ist er für das, was wir an ihm gethan, wie anhänglich! Der Bobenleut hat in mir abspornig machen wollen und ihm 20 Thaler mehr geboten, aber er hat den Antrag kurz abgewiesen — versteht sich ganz von selber.“

Frau Lisette hatte dem rebelligen Watten mit gefenktem Haupt zugehört und blieb ihm, als er geendet, die Antwort schuldig.

„Fremdte fragte Helbig: „Was hast Du, Lisette? Kommst Deine Schwäche wieder?“

Die Kranke schüttelte langsam den Kopf. „Nein, das nicht. Meine Nerven lassen mir heute Ruhe — es sitzt anderswo.“

„Anderwo? Oh! Ist wieder etwas Neues dazugekommen?“ fragte Helbig bedrückt.

Frau Lisette suchte den Gemüth abzuwehren, er mochte lieber nicht weiter in sie dringen. Das war aber nicht die Art, ihn zu beruhigen, im Gegentheil quälte er nun vollends auf sie drein, bis er die Antwort bekam: „Meine Bekümmerniß gilt dem, von dem Du so viel Weisung machst.“

„Was, dem Fürstregent?“

„Ja, dem Fürstregent! Du weißt, wie ich von Anfang an gegen ihn gew. bin. Ich hab ihn lieb gehabt wie einen eigenen Sohn, den uns der Himmel leider verpagt

hat. Aber — seit etlicher Zeit habe ich etwas bemerkt, was mir nicht g-fallen mag.“

Helbig nickte und rückte seiner Frau näher. „Wo will das hinaus?“

„Der Fürstregent ist immer so ein bescheidener Junge gewesen.“ fuhr Frau Lisette fort. „Er hat niemals veressen, daß er von armen G-lommen ist und daß sein V-ter es mit seinen acht Kindern nicht gar weit bis zum Bettelrad hat. Nun aber — nun ist er aus der Art geschlagen. Und ich glaube, wir sind selbst schuld daran, wir haben ihn vernöthigt und durch unsere zu große Güte dreist gemacht.“

„Ich vertheile Dich nicht, Lisette“, fiel Helbig ein. „Loh mich auch reden“ bot die Frau. „Du meinst, er habe einen Panzer um die Seele herum, er sei gegen die Verjudung gefest. Das mag wahr sein in Bezug auf das liebeste Gebot: vor aller Unredlichkeit hat ihm sein gutes Herz bewahrt, und im Punkt der Sittemkeit und Keuschheit sitzt er auch fest im Sattel; aber eine schwache Stelle hat der Panzer doch.“

„Sprich deutlicher!“ unterbrach Helbig mit steigender Irrthum die Versicherungen seiner Frau. „Du marterst mich mit Deiner Käuferei.“

Frau Lisette seufzte tief auf und fuhr, indem sie sich das Haubensband löste, so fort: „Ich habe bemerkt, daß der Fürstregent unsere Dora jetzt mit anderen Widen anliest, als erthun.“

Helbig zog den vorgebogenen Oberkörper zurück und brach in einen lauten, grellen Lachen aus. „Also das ist es! Na, Gott sei Dank, wenn Du weiter nicht weißt, dann schalt ruhig! Ihr Weiber sind bald einmal was — versteht sich ganz von selber. Und Da vollends mit Deinen Nerven!“

Frau Lisette nahm eine strenge Miene an. „Sag

drückung von Viehseuchen, dem Reichsanwalt überwiefen. Das Gesetz über die Bestimmung des Jägers wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Endlich wurde über mehrere Gesetze, betreffend die Befreiung verschiedener Betriebe von der Unfallversicherungspflicht, Beschluß gefaßt.

Wenn bei der Beratung der Branntweinsteuer-Vorlage im Reichstag und demnachst wieder in der Commission von „freimüthiger“ Seite der Nachweis des Bedürfnisses für die geplante Mehreinnahme vermischt wird, so wird dabei offenbar auf die in unferer rathselhaften Zeit vorhandene Vergesslichkeit des Publikums selbst gegenüber einer kurze Zeit zurückliegenden Thatfache spekulirt. Andernfalls wäre es unerklärlich, daß man die ausführenden Angaben, welche der Finanzminister bei der Beratung des preussischen Staatshaushalts-Etats in programmatischer Form über die Bedürfnisse auf dem Gebiete der Staats- und Communalbesteuerung in Preußen gemacht hat und welche demnach namentlich auch von dem Reichsanwalt bei zweiter Lesung der Monopolvorlage mit Nachdruck vertreten wurden, völlig ignoriren zu können glaubt. Darnach war bekanntlich unter dem Hinweis darauf, daß die bisherigen Bewilligungen im Reich in der Hauptsache zur Deckung der dort entstandenen Mehreinnahmen und des preussischen Defizits von durchschnittlich einigen 40 Millionen Mark verbraucht sind und nur etwa 42 Millionen Mark zum Erlaß und zur Erhebung von Steuern und zur Erleichterung der Communalverordnungen nach der lex Sine verfügbar blieben, eine genaue Darstellung dessen erfolgt, was zu einer befriedigenden Erleichterung der Staats- und Communalbesteuerung für notwendig erachtet werden mußte. Wie möchten zunächst nur Folgendes daraus hervorheben:

- 1) Die Ueberwälzung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen behufs Erleichterung der Communalallien und Befreiung der drückenden Zuschläge zu diesen Steuern.
- 2) Die Uebernahme der Hälfte der von den Schulanterhaltungspflichtigen zu tragenden Kosten der Volksschule behufs Entlastung von diesen in staatlichen Interesse auferlegten, ihrer Höhe und Ungleichmäßigkeit wegen besonders drückenden Lasten, insbesondere auch der Aufhebung des Schulfeldes.
- 3) Die Consolidirung der gesammten direkten Staatssteuern in Form einer einheitlichen Staats Einkommensteuer, bei welcher das unfaire Einkommen mit einem geringeren Steuersaße zu belegen ist, als das faire, letzteres aber gleichfalls nicht über den jetzigen Höchstbetrag von 3 pSt. heranzuziehen ist. Wenn man erwägt, daß von den mit 151 Millionen etablierten direkten Staatssteuern nur die bezeichnete bei Freilassung der Einkommen unter 1200 Mark noch wesentlich im Ertrage geschmälerete Einkommensteuer verbleibt, dagegen die Hälfte der bezeichneten Schullasten schon vor beinahe 10 Jahren auf etwa 40 Millionen ermittelt war, jetzt jedenfalls erheblich höher ist, wird man allein schon durch die Bedürfnisse auf dem Gebiete der Staats- und Communalbesteuerung der Nachweis der Nothwendigkeit der aus der Branntweinbesteuerung erhofften Mehreinnahme für gefaßt erachten müssen. Damit ist indessen der Bedarf nicht erschöpft. Abgesehen von den bereits bewilligten der Bedang erhaltenden Ausgaben tritt jener Summe vor Allem noch die längst allseitig als Bedürfnis anerkannte, aus Mangel an Mitteln aber bisher nicht zu ermöglichen allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter hinzu, durch welche der Bedarf sich um eine stattliche Reihe von Millionen erhöhen wird.

Wenn man schließlich dem Bedürfnis zur Erleichterung der auf 300 Millionen im Jahre geschätzten Communalsteuern gegenüber die Nothwendigkeit der Reform der jetzigen Organisation des Gemeindefens hervorhebt, so wird sich ja durch eine zweckmäßige Organisation der Träger der wichtigen kommunalen Aufgaben und der zur Sicherung derselben erforderlichen Lasten eine größere Ausgleichung der jetzt sehr verschiedenen hohen Belastung verheißend lassen, aber ohne gleichzeitige wirksame Erleichterung dieser Lasten im Ganzen hieße das in Wahrheit nichts anders als den überfallenen Gemeinden Steine statt Brot zu bieten.

Der „milde“ Beurtheilung der Spremberger Vorgänge, die zur Verhängung des kleinen Belagerungsstandes über diese Stadt geführt haben, schließt sich selbstverständlich die „Germanen“ an. Auch dieses Blatt spricht in Anlehnung an seine „beuthfreimüthigen“ Kampfbrosen von einigem angeblichen Derbheiten eines Polizeicommandanten gegenüber den zur Wulterung erschienenen jungen Leuten als der „Veranlassung“ der Excesse, ohne zu erwägen, wie wenig — selbst die Thatsächlichkeit einer solchen

lieber, ihr Männer habt Augen wie ein Maulwurf. Bei euch können wir bereits ein Vierteljahr mit einander einig sein — thun sie's nur einigermaßen heimlich, so merkt ihr nichts; und kommt es dann zur Auesprache, hernach thut ihr, als wäret ihr aus den Wolken gefallen. Nein, nein, Zacharias, glaube mir, was ich gesehen habe, das habe ich gesehen, und was ich weiß, das weiß ich.

Über Herrn Selbig kam jetzt von neuem die Unruhe, und die hübschen Frauen senkten sich so tief, daß die Augen in dunkle Schatten gerüth wurden. „Nichte, wenn Du recht hättest!“ rief er mit tieferer Stimme. „Das wäre schön der Urban, das hübsche, mit der Liebe, die wir ihm jetzt lieben Zahlen erwiefen, den schönsten Menschen kommen gegenüber den zur Wulterung erschienenen jungen Leuten als der „Veranlassung“ der Excesse, ohne zu erwägen, wie wenig — selbst die Thatsächlichkeit einer solchen

„Provocation“ zugegeben — Ursache und Wirkung in einem normalen Verhältnis stehen und wie schlagen gerade durch die Art und den Umfang einer durch eine so geringfügige Veranlassung herbeigeführten Explosion die Masse und die gefährliche Kraft des in jener Stadt durch die sozialdemokratische Agitation zusammengebrachten revolutionären Zündstoffs beziehen wird. Wenn übrigens zugleich darauf hingewiesen wird, daß die Vorgänge in Spremberg selbst von einem conservativen Blatt möglichst harmlos hingestellt worden sind, so sollte jocular Weise doch auch die nähere Angabe nicht unterlassen werden, daß es sich bei diesem „conservativen Blatt“ um ein die Interessen eben jener Gegend vertretendes Provinzialorgan handelt, und dieser Beweis von einem — seinen Motiven nach ja durchaus begreiflichen „Localpatriotismus“ nicht zu weit gehen den Schluß ausgeteilt werden.

Die Unterrichtscommission des Abgeordneten-Hauses hat bereits einer aus Hannover eingelaufenen Petition, in der Wulassung oder doch Einschränkung der Visitation gefordert wurde, beschloffen, dem Hause mittels schriftlichen Berichtes zu empfehlen: in Erwägung, daß nach der Verordnung des Herrn Cultus-Ministers vom 2. Februar 1885 weitere Erörterungen über deren Ziel auszuwarten bleiben, daß ferner die Verordnung von Seiten des sachverständigsten Herrn Ministers auch auf die landwirthschaftlichen Hochschulen sowie auf die Tierarzneischulen anzuwenden worden ist, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Süddeutsche Blätter hatten bereits in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Officiere, welche sich zur Zeit in Frankreich aufhalten, angewiesen worden seien, dieses Land unverzüglich zu verlassen und, soweit sie sich der Ausbildung in der französischen Sprache wegen noch befänden, sich nach der französischen Schweiz zu begeben haben. Wie die „Kreuz Zig.“ hört, ist von dieser Maßregel in dem Kriegsministerium nahe liegenden Kreisen nichts bekannt, doch ist es erklärlich, daß man bei Verhandlungen von Offizieren nach Frankreich jetzt nach Erlaß des französischen Spionagegesetzes mehr als je Vorsicht beobachten wird.

Ungarn.

Oesterreich-Ungarn. Durch eine Verfügung des Ministeriums ist vom 1. Juni c. ab die Durchfuhr von aus Rumänien stammenden Schafen, Schweinen, Pferden etc. aus Veterinärärztlichen verboten. Das Herrenhaus nahm am Freitag das Landwirthschafts in zweiter Lesung unverändert an und votirte dasselbe sodann in dritter Lesung einstimmig. Der Minister für Landesverteidigung, Graf Belfersheim, theilte im Laufe der Debatte mit, daß ein Lebererkrankten mit Ungarn in Betreff der Verlorung der Wittwen und Waisen von Militärpersonen bereits erzieht ist und daß ein bezüglicher Gesetzentwurf noch in dieser Session dem Reichsrathe vorgelegt werden würde. — Der besondere Ausschuss des Herrenhauses zur Beratung des Zolltariffs soll aus 15 — nicht wie gemeint aus 5 — Mitgliedern bestehen. Ferner zeigte Königswarter seinen Austritt aus der Staatsschulden-Controllcommission an. Faltenhahn beantragte die Einführung eines besonderen Ausschusses von 5 Mitgliedern zur Beratung des Zolltariffs. Der Antrag wurde angenommen.

Im Herrenhaus brachte Tausche einen Zusatzantrag zum Zolltariff an betreffend die Einführung einer staatlichen Gebühr für alle ein- und ausgeführten Produkte und Gegenstände. Im Abgeordnetenhaus wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die polizeiliche Einfuhr von Mais und Hirse aus Serbien und Bulgarien, sowie der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verlängerung der Bahn Mostar-Metkovic nach Sarajewo.

Belgien. Wie aus Brüssel vom 28. d. M. telegraphisch gemeldet wird, hat die Arbeiterpartei beschloffen, am 13. Juni in allen Provinzial-Hauptorten Manifestationen zu veranstalten. Sollten diese unterzogen werden, so würde ein großer Socialistenkongress am 13. Juni nach Brüssel einberufen werden.

Diese wichtige Nachricht zeigt, daß die sociale Bewegung in Belgien mit Macht einem neuerlichen Gipfel-punkte zubräugt. Der Verlauf des in Charleroi, Nüttich etc. angeführten Aufstufes ist nicht danach angethan gewesen, die Schürer des staatlichen und gesellschaftlichen Unlufes zu entmuthigen; ganz im Gegentheil haben sie der öffentlichen Autorität durch die zum Pfingstsonntage erfolgte Auerberaumung einer Arbeitermassenunterredung für Brüssel geradezu den Handhuf hingeworfen, so daß der Brüsseler Oberbürgermeister Hr. Duhs, wenn er sich nicht dem Verdachte manglenden moralischen Muthes aussetzen wollte, kaum anders handeln konnte, als er durch sein Verfehlen der geplanten Kundgebung gethan hat. Auf die Oberleitung der socialrevolutionären Partei machte dieser Entschluß des Brüsseler Stadthauptes so wenig Eindruck, daß sie es anfangs durch Verlegung des Pfingst-Midwinters nach Gent beantwortete, dann aber, nachdem sie sich gegen Gent mochte, daß man auch in Gent schwerlich geneigt sein dürfte, dem anarchischen Heerband die Thore der Stadt zum gottlichen Empfang zu öffnen, den Beschluß gefaßt hat, die Regierung noch zu übertrumpfen. Benignitäts gestattet ihre Antikipation, am Pfingstsonntage in sämtlichen Provinzialhauptstädten Belgiens Arbeiterkundgebungen zu veranstalten, kam eine andere Deutung, namentlich in Verbindung mit der hinzugefügten Drohung, im Fall des Verbots aus dieser Kundgebungen gleichwohl den Partecongress in Brüssel abhalten zu wollen. Nach alledem braucht es wohl keiner weiteren Beweise mehr für den geradezu staatsgefährlichen Charakter, den die sociale Bewegung in Belgien genommen hat. Denn nur auf dem Gipfel der Raubart oder der Frechheit kam die an den Staat gerichtete Ruchmung zu wachsen, müßig zu schwärzen, wie unter keinen Umständen auf den Unluf ihrer Ordnung abzielende Bewegung sich organisiere, über ihre Anhänger Generalmusterung hält und die letzte Hand an ihre locale Kriegsbereitschaft legt. Dieses richtungslos rogende Gebahren der Anarchisten hat immerhin demüthig, dem liberalen und monarchistischen Spitzbürgerthum — hoffentlich nicht zu spät — die Augen zu öffnen. Von der beachtlichen, olympischen Ruhe, womit Hr. Vamburger das rapide Anwachsen der socialre-

lutionären Sturmfluth als „interessantes Phänomen“ zu studiren liebt, verrieth die Aufregung, welche sich der ungunstigen Bevölkerungselemente in Belgien bemächtigt hat, keine Spur.

Frankreich. Das am Freitag mit besseren Anordnungen und Sicherheitsmaßregeln wiederholte militärische Carroussell in den Tuilerien am 28. März in Paris hat im Ganzen deutlich erkennen lassen, welche großen Fortschritte die französische Cavallerie im Laufe des Jahres überhaupt gemacht hat und zugleich gezeigt, daß es nur unter Führern der höchsten Ausbildung und einer ruhigen Behandlung bedürfte, damit jene Schwadronen sich auf dem Marschfeld in vortrefflicher Weise präsentiren. Beharrt die französische Cavallerie auf solchen Wegen, so wird man bald von dem bekannten Vorborme, daß die Franzosen nicht reiten können, zurückkommen müssen. Freilich ist die regelmäßige rationelle Ausbildung mittels am Carrousselltheilnehmenden Cavallerie-Reg. durch die Monate lange specielle Vorbereitung hierzu untermien geübt worden. Der Glanzpunkt des Ganzen waren unstreitig die Leistungen der Reitschule von Saumur.

Theils Officiere, theils Unterofficiere beriefen, so heißt es in einem Berichte, unter der Führung des ersten Regiments, Obersten von Bellecarré, fuhren Bataillone und Wägen- und Wägen nach Baden nach Baden und Köpfe und ergrünten nicht, sein Weiter führte und es verdient hervorgehoben zu werden. Die Weidwälder ritten sämtlich prächtig ausgezäumte Vollblutpferde. Dann kam Oberst Bellecarré selbst mit den älteren Weidwäldern von Saumur und von der Ecole de guerre mit mit diesen die hohe Schule in adelvoller Weise. Der Graf die jüngeren Weidwälder von Saumur und Saint Cyr, die besonders brillirten mit dem Springen der Weide im Freien. Den Schluß bildete hier das Freiwerden, wo zuletzt 10 Reiter neben einander gleichzeitig die Weiden nahmen, kein Weidwälder wurde hierher herbeigeführt, sondern nur die Weidwälder zu werden, wie gut die Officiere zu Weide loben, wie sicher sie die Weiden führten und wie ruhig sie die Hände hielten.

Anläßlich des Todes des Obersten von Berlinger wird dem „Hamb. Corr.“ aus Paris geschrieben: Es ist kein Wunder, daß der überanregte Mann zuletzt seinen Verstand erliegen ließ. Bekanntlich wurde dieser wegen des Mordes von Langon am 17. März in Paris verurtheilt, wurde, aus nachdem ihn der Reichsrath in Langon von jeder Verantwortlichkeit freigesprochen hatte, und diente als Stenograph bei dem General Freyber, der ihn, offenbar mit grobem Unrecht, des Mordes an Langon am 17. März in Paris verurtheilte, am 17. März nach Frankreich kam, das er vom Kriegsminister Compagnon verlangte, von dem Langon-Mord nicht vernommen zu werden, und diesem zuletzt zugeordnet, daß er ihn vor sich berufe. Compagnon verbot Berlinger, irgend einen Schritt zu thun, ohne seine Genehmigung zu erhalten, und sich in der Folge dieser Uebertretung selbst verantworten zu lassen. Berlinger, daß er ihn nur vernommen könne, wenn die Untersuchungen über die Handlungen des Cabinets Regis wieder aufgenommen werden würden. Seitdem ist gegen ihn gewählt worden, aber er ist gerechtfertigt aus allen Anschuldigungen und Anordnungen hervorgegangen. Die schändliche Behandlung und das uneliebreiche Vergehen werden den vorzeitigen Tod dieses Ehrenmannes veranlaßt haben.

Nach einem Privattelegramm der „Nat. Zig.“ aus Paris vom 27. d. M. entspricht der Wortlaut der Vorlage, betreffend die Ausweisung der Bringen, den bisherigen Mittheilungen und bewirkt, den Minister des Inneren geleglich zu autorisiren, den Bringen bis zum Aufbruch in Frankreich bei der Pfingstfeier bis zu fünf Jahren zu unterlegen. Die Ausweisung der Bringen ist daher nach dem Verfassungskomitee des Gesetzes von der Zustimmung der Minister abhängig. Aus der Motivation der Vorlage erhellt aber die Absicht der Regierung, bezüglich des Chefs der Familie Orleans sofort von dem Gehe Gebrauch zu machen. Da die Dringlichkeit für die Vorlage beschloffen worden ist, kann die Kammer bis Ende nächster Woche das Gesetz votiren. Falls der Senat nach die gleiche Zeit brauchen könnte, würde das Gesetz bis Mitte Juni perfekt werden. Die Annahme in der Deputirtenkammer gilt kaum als zweifelhaft, die Annahme im Senate als ziemlich gesichert. Der Graf von Paris und die beiden nonpartisanischen Präbenten, falls man dem Bringen Victor die Ehre einer derartigen Bezeichnung erweisen will, dürfen daher ihrem Schicksale nicht entgegen, die anderen Mitglieder der beiden Familien aber vorläufig verstorben bleiben.

Wie dem „B. L. B.“ unterm 28. d. M. gemeldet wird, werden zu der Vorlage, wie aus Deputirtenkammer verlutet, verschiedene Gegenanträge oder Amendements eingebracht werden, namentlich soll Clemenceau im Namen der radikalen Linken den Antrag auf obligatorische Ausweisung der Bringen einbringen beabsichtigen. Das „Journal des Debats“ spricht sein Bedauern aus, daß das Cabinet, um den Radikalen zu Willen zu sein, sich zum Vortreten des Weges von Ausnahmeregeln verpflichte. Auch der „Temps“ schreibt, die Ausweisung der Bringen sei durch nichts gerechtfertigt, überdies wähe man für die Ausweisungsmaßregel den ungeeigneten Moment, am Vorabend der neuen Generalwahl. Der Ausweisungsantrag vertrat einen Mangel an allem politischen Verstand. Dennoch scheint nunmehr jeder Zweifel ausgeschlossen zu sein, daß die jetzige französische Regierung sich entschlossen ist, der auf Wiederherstellung der Monarchie gerichteten Bewegung ein Ende zu bereiten. Der Graf von Paris, welcher, laut telegraphischer Mittheilung, aus Vichabon mit seiner Gemahlin am Donnerstag Abend über Madrid die Rückreise nach Frankreich angetreten hat, wird allem Anschein nach den französischen Boden sehr bald wieder verlassen müssen, da die den Kammer unterbreitete Vorlage über die Ausweisung der Bringen, wie aus den obigen Mittheilungen ersichtlich, ihre Spitze zunächst gegen den Chef des Hauses Orleans richtet.

Die Budgetcommission kam im Fortgang ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung nochmals auf die Verhandlung des Cultusbudgets zurück und beschloß mit 14 gegen 13 Stimmen, die nähere Prüfung desselben vorzunehmen, sofern die Kammer der Ansicht sein sollte, daß zu der Trennung von Staat und Kirche die Zeit nicht geeignet sei. Der Cultusminister Goblet legte die Gründe dar, die eine sofortige Trennung von Staat und Kirche unmöglich erscheinen ließen, und sprach sich gegen die theilweisen Abtritte im Cultusbudget aus, weil dieselben den Charakter ungeschiedener Verfassungen trügen. Nach dieser Rede des Cultusministers wurde das Cultusbudget mit 15 gegen 13 Stimmen wiederbegriffelt und hierauf mit 16 gegen 14 Stimmen beschloffen, die nähere Prüfung desselben zu vertagen, bis ein Beschluß der Kammer über den Antrag auf Trennung von Staat und Kirche vorliegt.



Marktblätter.

Wagener, 28. Mai. Für 1000 Loco...
Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Wagener, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco...
Wagener, 28. Mai. Roggen loco...

Berliner Börse v. 28. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Description of German funds and their prices.

Äußerliche Fonds.

Table with 2 columns: Description of foreign funds and their prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Description of gold, silver, and paper money and their prices.

Leipziger Börse v. 28. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities traded on the Leipzig exchange and their prices.

Äußerliche Fonds.

Table with 2 columns: Description of foreign funds and their prices.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Description of German funds and their prices.

Äußerliche Fonds.

Table with 2 columns: Description of foreign funds and their prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Description of gold, silver, and paper money and their prices.

Leipziger Börse v. 28. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities traded on the Leipzig exchange and their prices.

Äußerliche Fonds.

Table with 2 columns: Description of foreign funds and their prices.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Description of German funds and their prices.

Äußerliche Fonds.

Table with 2 columns: Description of foreign funds and their prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Description of gold, silver, and paper money and their prices.

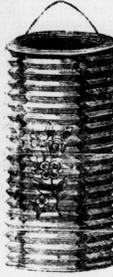
Leipziger Börse v. 28. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities traded on the Leipzig exchange and their prices.

C. Hauptmann's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik u. Magazin,
Halle a. S., H. Ulrichstraße Nr. 34, Gasthof zu den Drei Königen.

Zimmerausstattungen in allen Stilarten in nur solider Waare zu sehr billigen Preisen. Großes Lager in allen Holzarten. [11049]

**Brillant-, Land- und Wasser-
Feuerwerk**
eigener Fabrik,
Bengalische Flammen
in unbedenklicher Farbenpracht,
Illuminations-Laternen
in 150 verschiedenen Sorten,
Luftballons, Kinderfahnen
Schärpen
empfehlen für Gesellschaften, Vereine. [11712]
Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig.
Albin Hentze,
39. Schmeerstraße 39.
Preisliste gratis und franco!



Moritz König, Halle a.S.,
Rathhausgasse 9 u. 10, neben Grün's Weinstubbe,
hält großes Lager und empfiehlt bei Bedarf
Zimmer-Douchen
von 12¹/₂ Mark an
Badestühle
mit und ohne Ofen und Douchen
Badewannen
11575 für Erwachsene und Kinder.
24¹/₂ Arm- und Fußbodenwannen, letztere auch zu
Saubereinrichtungen verschiedener Systeme
sowie fertig zur Ansicht. **Badets** für Herren u. Dama-
ren. **Abort- u. Zimmer-Closets** mit Wasserabfluß
und Wasserpflanzl. **Neu und empfehlenswerth! Torfnest-Closets.** Preis-Liste gratis
Illustrirt gratis und franco. Bis Ende August ist mein Geschäft Sonn- und Feiertags von 2 Uhr ab geschlossen.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mir zu meinem bisherigen Geschäft noch
Herrengarderobe
angelegt habe. Zudem ich bitte, sich auch in meinem neuen Unternehmen durch fleißigen Kauf unterstützen zu wollen, bemerke ich gleichzeitig, daß ich die besten feinsten Waaren auf Verfertigung bei 1/2 Anzahlung abgebe. Gegen baar 10% Rabatt. Billige, aber feine Preise. [11390]



Otto Neitsch, Halle a. S.
Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Langjähriger Präsident erster Eisen- und Stahlwerke.
Spezialität seit 1863.
Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen
jeder Art für Lokomotive, Zugvieh und Handbetrieb.



Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.
Alleiniger Vertreter der
Tapeten-Fabrik Wurzen
Teppich- und Velours-Fabriken
Wurzen.
Auswahl von Meubles und Portièren-Stoffen, Cretonnen, Tischdecken, Reisedecken, Plüds, Fusskissen, Angorafellen etc. — Linoleum, deutsches und englisches Fabrikat.
Filialen der Firma F. A. Schütz-Wurzen bestehen in Berlin, Dresden, Leipzig, Halle a. S. und ist die **grösstartige Auswahl** in allen von mir geführten Artikeln auf diesen ausgedehnten Wirkungskreis berechnet.
Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.

**Kampf gegen das bisherige unsolide
Gebahren der Feldbahn-Fabrikation!**
Complete Anlagen vollständig und transportabel nach eigenen bewährten Systemen, von hohen Behörden und Bräutern als vorzüglich anerkannt, sind anker in meiner Fabrik, in neuester Ausführung in der Königlich Preussischen Provinz-Anstalt zu Ansburg (10¹/₂ Meilen lang, 84 Wagen, Aufschweben u. f. d. h.) zu beschaffen.
Zuverlässige Tragwerke ohne jede Leinwand, ohne Blänirung des Erdbodens liefert auf das Schnellste lieferbar zu versehen. Praktische neue Felder, Drehmaschinen streng solide, eminent vortheilhafte Wagen für jeden Zweck.
Cataloge gratis!

Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.
Alleiniger Vertreter der
Tapeten-Fabrik Wurzen
Teppich- und Velours-Fabriken
Wurzen.
Auswahl von Meubles und Portièren-Stoffen, Cretonnen, Tischdecken, Reisedecken, Plüds, Fusskissen, Angorafellen etc. — Linoleum, deutsches und englisches Fabrikat.
Filialen der Firma F. A. Schütz-Wurzen bestehen in Berlin, Dresden, Leipzig, Halle a. S. und ist die **grösstartige Auswahl** in allen von mir geführten Artikeln auf diesen ausgedehnten Wirkungskreis berechnet.
Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.

Deutsches Fabrikat:
Mähmaschinen
für Gras und Getreide,
eigene Construction „**Tentonia**“,
einfachsten, dauerhaftesten System,
neue Verbesserungen, ermässigte Preise,
über 1500 Stück im Betriebe.
Englische und Amerikanische Originale
zu herabgesetzten Preisen.



Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.
Alleiniger Vertreter der
Tapeten-Fabrik Wurzen
Teppich- und Velours-Fabriken
Wurzen.
Auswahl von Meubles und Portièren-Stoffen, Cretonnen, Tischdecken, Reisedecken, Plüds, Fusskissen, Angorafellen etc. — Linoleum, deutsches und englisches Fabrikat.
Filialen der Firma F. A. Schütz-Wurzen bestehen in Berlin, Dresden, Leipzig, Halle a. S. und ist die **grösstartige Auswahl** in allen von mir geführten Artikeln auf diesen ausgedehnten Wirkungskreis berechnet.
Halle a. Saale.
F. A. Schütz,
Leipzigerstrasse 87/88.

Park-Rasenmäher für Handbetrieb,
Schleif-Apparate für Mähmaschinen-Messer,
Schleppharken in allen Breiten, mit niedrigen und hohen Fahrern, Amerikanische, leichte Schleppharken mit Führersitz empfohlen. [11384]

Montag, den 31. Mai, Abends 1/2 6 Uhr im Volksschulsaal
Concert
mehrerer Schülerinnen
von Herrn und Frau **Voretzsch**
zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege.
Clavier-Concerte von **Mozart, Beethoven, Mo-** } mit Orch.
schelsche,
Serenade von **Mendelssohn,**
Marsch u. Chor von **Beethoven, Marsch v. Schubert,**
Psalm v. **Schubert, Romanzen v. Schumann, f. Franenchor.**
Arie v. Bach,
Lieder v. Desvauer, Hiller, Schmidt, Taubert, Brahms,
Duett v. Rossini.
Nummer. Billet 1 1/2 in **Köstler's** Buch- u. Musikalien-Handl.
Unnummer. „ „ 1,00 (Meyer & Stock) Poststr. 9. [11484]

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).
Das Dampfsägewerk
von
Robert Gabe,
Hafenstrasse Nr. 6. Halle a. S., Hafenstrasse Nr. 6.
empfiehlt sich zum Schneiden von
Kanholz, Brettern, Stollen und Latten,
sowie zum **Hobeln, Fügen, Spunden** der Bretter
und zum **Fräsen.**
Bedienung prompt und billig. [10926]

Leipziger Pattersall-Gesellschaft.
Zu dem am 5. Juni stattfindenden Auction werden Anmeldungen von
Pferden, Wagen, Geschirren, Sättel,
welche an diesem Tage zur Versteigerung kommen sollen, bis spätestens den
1. Juni Mittags 1 1/2 Uhr wegen Schluß der Bote angenommen. [11515]
Direction
der Leipziger Pattersall-Gesellschaft.
Fitzmann.

die Salsouffabrik von Franz Rudolph,
Krausenstrasse 10. [10725]
**Zugalousien mit Gurt und Ketten,
Rollläden von Holz und Stahl,
Jalousieläden für Brauereien und Getreideböden**
liefert unter Garantie
die Salsouffabrik von Franz Rudolph,
Krausenstrasse 10.

Ed. Abelman,
große Märkerstraße Nr. 27.
Kautschukstempel-Fabrik.
Für Touristen!
Album von Halle und Umgegend,
16 photo lithogr. Aufdrücke enthaltend,
in elegantem Einband nur 80 Pfennig.
Verlag von Albin Hentze, Schmeer-
straße 39.
Neue, verbesserte Auflage erschienen,
vorzüglich in allen Buch- u. Papst-
handlungen. [11393]

CAFÉ BARBAROSSA,

Jägerplatz 9.
Grosses Concert von der ganzen Capelle Liebzig.
 Montag, den 31. d. Mis.
 Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée frei.

H. Rühlmann. [11759]

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich die Bewirthschaftung meines Hotels

Deutscher Hof

am Königsplatz

selbst übernommen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch und Benutzung des mit dem Hotel verbundenen **fein** eingerichteten Restaurants und Gartens bitte, zeichne hochachtungsvoll

Max Reiche. [11660]

Deutscher Hof,

Königsplatz. [11768]
 Grosser Mittagstisch im Abonnement, separat servirt, 76 A.

„Hôtel Heller“

hält seine Saallocalitäten für Hochzeiten, Gesellschaften etc. Festlichkeiten hierdurch bestens empfohlen. [11752]

Rich. Heller.

Hôtel „Preussischer Hof.“

Restaurant und Gartenlokal.
 Augenreicher zugfreier Gartenanenthalt.
 ff. Coburg, Actienbier, Polsem, Weichler.
 Täglich reichhaltige Speisen.
 [11659] Feinstg. Mittagstisch, Table d'hôte im Abonnement 1 A.
Bruno Herrmann.

Restaurant Eremitage.

Bringe meine Saallocalitäten in empfehlende Erinnerung. [11718]

A. Schmidt.

Weinstuben z. „Vater Rhein“

gr. Märkerstrasse No. 14

Täglich frische Maibowle

1883^{er} Moselwein vom Fass

1/2 Glas = 1/2 Flasche 50 A. [11762]
Heinrich Tischbein.

Wilke's Garten,

kl. Klausstr. No. 8.

Bestenfalls Bänken nachzukommen, findet von jetzt ab jeden Sonntag bei gelassenem Wetter ein

Frei-Concert

hat, zu welchem hierdurch ergebenst einlade.
 Montag, den 31. Mai 1886. Grosses Frei-Concert. Anfang 8 Uhr.
Gustav Wilke. [11768]

Altenburger Hof.

Garten-Restaurant ersten Ranges.

3. Alter Markt 3.

Zug- und staubfreier Garten, gemächte, der Saison entsprechende Speisen, Mittagstisch von 12 bis 4 Uhr, einzelne Schüsseln auch ausser dem Hause, bei kaltem Breiten. — Keine Preise, während der heissen Jahreszeit Apfelwein, auch in Gläsern. Bier aus der Altenburger Keller-Bräuerei, anerkannt hochfein. Wein Unternehmen dem verehrten Publikum bestens empfohlen

Hochachtungsvoll **Richhausen.** [11759]

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 30. Mai [10478]

Großer Ball mit freier Nacht.

Nachmittags Tanzkränzchen. Paul Enase.

Concerthaus.

Heute Sonntag

Großer Abschieds-Ball.

Nachmittags Tanzkränzchen. C. Schieferdecker. [11750]

Berliner Weißbierfalon.

Seine Sonntag, den 30. d. Mis. Frühschoppen-Concert.
 Von Nachmittags 4 Uhr an Tanzkränzchen.
 Abends 8 Uhr Ball. [11749]

H. Hielscher.

Salon Rosenthal.

Sonntag, den 30. d. Mis.

Grosser Ball mit freier Nacht,

bei Nacht bester Orchester dieser Regimentsmusik. [11709]

F. Edel.

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein.

Seine Sonntag, morgens 6 1/2 Uhr

Gr. Früh-Concert.

Entrée à Berlin 15 A.

Nachmitt. 3 1/2 bis Abds. 9 1/2 Uhr

Ununterbrochen

Gr. Militär-Concert

Jede Concerte ausgeführt von der ganzen Kapelle des k. reg. Regiments. [11750]

Gr. Milit. Nr. 38.

Entrée à Berlin 30 A., von Abends 7 Uhr ab 20 A.

O. Wiegert, Kapellmeister.

„Prinz Carl.“

Sonntag, den 30. Mai

Grosses

Frühschoppen-Concert

ausgeführt von der Capelle.

Herm. Kunze.

Sattelgesellschaft

nächsten Sonntag. [11697]

Gedenktage aus der Welt- und Völkergeschichte.

30. Mai.

- 1451 Jeanne d'Arc verbrannt.
- 1484 Schlacht bei Böhmisch Brod.
- 1489 Columbus Abreise von Cadix.
- 1527 Gefangung der Universität Wozburg.
- 1640 Rabens geflohen.
- 1778 Robaire geflohen.
- 1816 Robert Brub geboren.
- 1858 Schlachtordnung für die 6 süddeutschen Provinzen Preussens.
- 1866 Konfessionsvertrag zwischen dem Völkereich und Großbritanien.
- 1873 Geles betreffend die Erbschaftsteuer.

- 1780 Geboren zu Halle Dr. L. Bucherer, Commerzienrath, ein am seine Vaterstadt hochverdienter Bürger, dem viele Auszeichnungen zu Theil wurden, gestorben hier selbst am 16. Dezember 1861; er lebte zuletzt in dem Gartenrundthaler Bucherstrasse 1, die „Alte“ genannt.
- 1868 Gelob der auch für Halle von großer Bedeutung werdenden neuen preussischen Städteordnung.

31. Mai.

- 1680 Joachim Neander gestorben.
- 1689 Worms und Speyer werden von den Franzosen eingenommen.
- 1749 König Friedrich Wilhelm I. gestorben.
- 1773 Ludwig Tieck geboren.
- 1809 Ferdinand von Schill fällt in Stralsund.
- 1809 Joseph Haydn gestorben.

- 1834 Preußen erweist das Fürstenthum Rügenberg.
- 1867 Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes im Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung.
- 1870 Strafschlichtung des Norddeutschen Bundes.

- 1847 Im schmalhätischen Kriege wird Halle durch den sachsen-sächsischen Commissarius J. B. de Jankus für Karl V. eingenommen.

- 1842 Oberbürgermeister Bestam wird durch Maximilian, Erbprinzen v. Preuss und Oberbürgermeister v. Siedden (den nachmaligen Berliner Polizei-Direktor) feierlich zu Halle in sein Amt eingeführt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Se. Majestät der König haben allergnädigst genehmigt dem hiesigen braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath und Staats-Minister Grafen Görz-Wirtemberg den Hofen-Maler-Oberster erster Klasse und dem Verlagsbuchhändler Hermann Credner in Leipzig den 2. Kronen-Orden 4. Klasse sowie dem H. v. Pöhl, braunschweig. General-Major 3. D. und Flügel-Adjutanten von W. Bach den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen, die Gerichts-Präsidenten G. Heermann, Dirlam, Rimbald, August Hoffmann, Krißfeld, Adolf Suchland, Genide, Dunder und Friedlaender zu Amtsrichtern zu ernennen und den Domänenpächtern Ober-Amtmann Otto Carl Ludvig Riemeyer zu Wietshof, Kreis Osterode, und Ober-Kantmann Hertz Gajeyen zu Bornstedt, Kreis Sangerhausen, den Charakter als Amts Rath zu verleihen.

Die Bezirks-Eisenbahnräthe haben nach Maßgabe des durch die Königliche Verordnung vom 9. Dezember 1885 festgesetzten Verteilungsplanes u. A. folgende Mitglieder und Stellvertreter in den Landes-Eisenbahnrat auf die Dauer der drei Jahre 1886, 1887 und 1888 gewählt: Aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft zu Mitgliedern Freiherrn von Potho, Rittermeister und Rittergutsbesitzer zu Bary, a. d. Elbe, und Forstmeister Richter in Kassel, Humberg, Ober-Amtmann in Fienrode bei Genthin in der Provinz Sachsen, zum Stellvertreter; Aus den Kreisen der Industrie: den Stadtrat und Fabrikbesitzer Ernst zu Halle a. S. zum Mitgliede und den Gruben-Direktor Schilke in Harde zu Stellvertreter; Aus den Kreisen des Handelsstandes den Geheimen Kommerzien-Rath Neubauer zu Magdeburg zum Mitgliede und den Banquier Wetjke zu Halle a. S. zum Stellvertreter.

Die Amtsblätter der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgende: (Academe geistliche und Lehrstellen.) Die unter fiscalischer Kontrolle stehende Lehrer- und Kantorstellen zu Merseburg durch Benennung ihres jetzigen Inhabers zum 1. Octbr. c. vacant.

Die Amtsblätter der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgende: (Academe geistliche und Lehrstellen.) Die unter fiscalischer Kontrolle stehende Lehrer- und Kantorstellen zu Merseburg durch Benennung ihres jetzigen Inhabers zum 1. Octbr. c. vacant.

Merseburg, 28. Mai. (Musterung. Excursion.) Seit gestern verweilt Herr Generalmajor von Thiele zur ökonomischen Musterung der 3 Escadrons des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 in unserer Stadt. Die Schüler des hiesigen Gymnasiums werden am nächsten Dienstag bei günstigem Wetter unter Führung ihrer Lehrer eine Excursion unternehmen, und zwar werden die Klassen Prima bis einschließlich Quarta zunächst per Bahn bis Zena fahren, um von hier aus, zu je 2 Klassen vereinigt, nach verschiedenen Richtungen ihre weiteren Fußtouren auszuführen, und erst am zweiten Tage nach hier zurückkehren, während Quinta und Sexta eine eintägige Tour nach Freiburg a. N. unternehmen.

Bl. Eisenbahn, 28. Mai. (Unglücksfälle.) Auf dem Glühlochköcher bei Angsdorf verunglückte gestern Morgen der Angsdorfer August Herr dadurch, daß er auf dem Rückwege von der Wasserhaltungsmaaschine auf das nördliche Füllort in den Schacht herabfiel und von dem gerade niedergehenden Förderort herab geschleudert wurde. Er lag sich hierdurch so schwere Verletzungen zu, daß er nach dem hiesigen Knappschaftskrankenhaus übergeführt werden mußte.

Bl. Eisenbahn, 27. Mai. (Pflanze des Gefanges. Vögel.) Die Schulpflichtigen und Lehrer der Büchse Mansfeld lösten gestern gelegentlich der in Mansfeld tagenden Frühjahrsgesangs-Conferenz den Beschluß, in diesem Sommer einen gemeinsamen Ausflug nach dem hiesigen Bahnhofs zu unternehmen, um eine sogenannte „Gesangs-Conferenz“ hier abzuhalten, d. h. einmal nach Herzenslust zu singen. Da laut Verabredung auch die Frauen an diesem Ausflug sich beteiligen werden, wird diese Konferenz natürlich einen rein geselligen Charakter tragen. — Das Blüthenfest der Grafschaft Mansfeld findet am 23. Juni in Eisenbach statt.

Bl. Eisenbahn, 27. Mai. (Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr brannte in dem Dietrich'schen Grundstücke ein Stall, in dem sich viele leicht brennbare Stoffe befanden. Die auf den Feuerlärm sehr schnell auf der Brandstätte eintreffende freiwillige Feuerwehr löschte jedoch das Feuer, so daß weiterer Schaden nicht entstand.

H. Burg, 27. Mai. (Gewitter.) Heute Abend zwischen 6-7 Uhr zog ein Gewitter über unsere Gegend und brachte den schmachdicken Fluren den langersehnten Regen. Zwei Hagelstürmen konnten verhängnisvoll werden. Der erste traf eine Windmühle vor der Stadt und zerstörte sie, ohne zu zünden, 2 Flügel. Der andere traf am Bahnhofs eine Mäzge, ohne aber noch weiteren Schaden zu thun.

n. Nordhans, 27. Mai. (Strafkammer.) In der gestrigen Strafkammerung wurde der Fleischergehilfe H. Döberhaupt, geblühtig aus Sondershausen, wegen 5 einfachen und 2 schweren Diebstählen begangen, zu 2 Jahren Gefängnis nebst Exherstellung auf gleiche Zeit verurtheilt. Außerdem wurde Forderung der Unterhaltungsbeiträge wegen Nichtzahlung gegen Döberhaupt von Seiten des Gerichtshofes beschloffen. Der ehemalige Hilfsnachtwächter Carl B. ist geblühtig aus Müllrich-Pöls, nach mehrfachem Verfolg eingekerkert worden und befindet sich in Haft. Er wurde vielfacher Diebstahls- und Unterschlagungs- diebischer Waaren- und Holzheben- sowie der öffentlichen Beleidigung eines hiesigen Kaufmannes durch die Aussagen von 20 vernommenen Zeugen schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Fleischer Hermann Ludwig von hier wurde der Urkundenfälschung überführt und zu 7 Monaten Gefängnis und Exherstellung auf 1 Jahr verurtheilt.

u. Schönebeck, 28. Mai. (Gewitter. Eröffnung der Pferdebahn.) Das gestrige Abend

über unsere Gegend dahingehende Gewitter hat leider auch ein Menschenleben dahingerafft. In unserem Stadtbarrort Frohfe kam der Schuhmachereifer Willborn, ein junger, strebsamer, allgemein beliebter Mann, mit seiner Frau vom Felde, als ein Blitzschlag ihn traf und sofort tötete. Seine Frau, welche einige Schritte vor ihm ging, kam ebenfalls zu Boden; sie war betäubt und hatte einige Hautverletzungen, doch kam sie bald wieder zu sich. Außer der Betäubung der Waisbäume zweier Gehäusen wurde auch noch die Fabrikanlage auf dem Expositionsplatz zerstört. — Gute Morgen um 6 Uhr fuhr der erste Wagen auf der Pferdebahn. Die „Weltliche“ Eröffnung der Straße soll erst dann stattfinden, wenn die Geleise werden durch Gr. Salze hindurchgeführt sein. Eine Menge der heutigen Misshandlungen führen wohl nur der Willkür wegen.

Bl. Eisenbahn, 28. Mai. (Gesicht der Kaiserin.) Die Jagarredende Erbsingbräuterei bei Weimar, zu welcher auch das Weimar's goldene Tugendbändchen Ludwigs-Reliquie gehört, hatte anlässlich des Neubaus der Kirche die Kaiserin Augusta um Gewährung eines Crucifixes gebeten. Jetzt hat nun die Kaiserin nicht nur dieses, sondern auch Leichter und Blumenorden, sowie eine Aarbede eigener Arbeit mit folgendem Handschreiben gesandt: „Der Beweis des Ansehens Ihrer Gemahlin hat mich wahrhaft erfreut und gerührt. Wie sollte ich nicht in Meinem ersten Leben Ihrer Jugendzeit dankbar denken und theilnehmen an Allem, was Meine Heimath betrifft! Erbsingbräuterei liegt so nahe an dem Schlosse, wo Meine beiden theuren Eltern entschlafen sind, daß ich Ihrem Andenken die Gaben Meiner Handarbeit widme und den gewünschten Altarschmuck sofort an Sie abende. Gott segne Ihre Gemahlin und das Vaterland! Baden-Baden, 22. Mai 1886. Augusta.“

u. Gera (Reuß), 27. Mai. (Hagelschlag. — Unglücksfälle. — Falsche Stempel.) Bei einem schweren aus Südwesten heranziehenden Gewitter, welches sich heute Nachmittag 4 Uhr über unsere Stadt mit einem ca. 3-4 Minuten andauernden Hagelwetter entlud, fielen Eisenstücke von dem Umfang eines großen Hühner-Eies und 42-50 Gramm schwer. Der Schaden, welchen das Unwetter auf Feldern und in Gärten angerichtet, ist beträchtlich; ganz enorm aber ist der Schaden an Fensterscheiben. In der mit Oberlicht versehenen großen mechanischen Weberei von Brühl u. Nägler sind ca. 150, in der Weberei von Morand u. Ferber ca. 120 Fenster von der Hagelstücken zerfallen worden. Heute läßt sich der verursachte Schaden noch gar nicht übersehen. — Bei einem Neubau in der Ludwigs-Jahnsstraße fiel gestern gegen Abend ein Arbeiter bei einem Festtritt zwei Stockwerk hoch vom Gerüst und erlitt durch den Sturz eine Verletzung des Rückgrates, was seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nöthig machte. — Gestern Abend nach 6 Uhr fiel ein 15jähriger Klempnerlehrling durch eigene Unvorsichtigkeit von dem Dach eines dreistöckigen Hauses in der Zeitzgasse. Auch er erlitt bedeutende Verletzungen und mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. — Die hiesige Polizei machte heute wieder einmal einen sogenannten „armen Mann“ dingfest, als derselbe in einem hiesigen Pharmaciegeschäft blaue Stempelfarbe kaufen wollte. Der kaudere Patron hat mehrere feine in Schiefer gerahmte falsche Patronen bei sich, mittelst deren er falsche Legitimationspapiere anfertigt.

Bl. Eisenbahn, 27. Mai. (Neue Bestimmung für Gymnasien.) Denjenigen Pensionärsordern nämlich, welche Schüler von Gymnasien oder Realschulen, Progymnasien oder Vorschulen in ihren Pensionen haben, sind künftig Schreiben von der Direction ohne folgenden Inhalts zuzugangen: Auf Grund einer begünstigten Anordnung der Herzogl. Oberstudienbehörde, die Beaufsichtigung

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 27. Mai. Freude und traurige Ereignisse bewegten die Reichshauptstadt während der letzten Woche. Die militärischen Beistellungen und Paraden, welche allseitig in dieser Zeit stattfanden, geben dem Leben und Treiben mehr noch, als es sonst jeher der Fall ist, ein vorwiegend solennisches Gepräge. Was in der Nachmittagsstunden sowohl in der Friedrichstraße, sowie Unter den Eichen, als in der Potsdamer Straße, im Schrit der Reitanionen, welche die Fahnen vom Kaiserlichen Palais abholen, zu den Paradeplätzen ausströmen oder zurückführen und die glänzenden, umbekleideten Feldzeichen wieder abbringen. Dann ist stets auch ein großes Volk vom Civil auf den Beinen und der preussische Soldatenschritt führt Jedem in die Reine, daß er ganz selbstverständlich mitmacht. Für unsere herrliche Jugend, die des Königs Mod trägt, sind es aufregende, aber doch zugleich erfreuende Tage. Die Hitze war ungewohnt und des Schweißes viel. Aber wer dabei ist, möchte doch nirgends anders sein, zu auf wenn des Kaisers Majestät auch dabei ist und der allgeliebte oberste Kriegsherr die Parade abnimmt. „Wie ein König und ein Feld“ trotz eines hohen Alters. „Das in allen Ständen, namentlich aber in der Armee die Bewunderung unseres Kaisers groß ist und sich auch gern in Worten äußert, wissen wir wohl. Nie aber habe ich sein Lob mit solcher Begeisterung aus dem Munde der Offiziere rühmend hören, wie nach der letzten großen Parade. „Bei der Schlussanrede des Kaisers an die Führer,“ so jagte mir ein höherer Offizier, „habe ich alle solistischen Bescheidenheit bei Seite legend mich so nahe als möglich herangedrängt, um kein Wort zu verlieren. Wer weiß, ob ich das nächste Mal noch dabei bin, das wollte ich mir noch einmal gemahnen. Aber es war auch großartig, wie der greise Herr genau aufgemerkt hatte und Bescheid wußte und jedem Führer das Richtige sagte, manchmal auch scharf kritisierte, aber immer mit unendlichem Wohlwollen und so freundlich bei allem militärischen, solennischen Ernst.“

Eine wunderbare Geschichte wurde in den Tagen vor der großen Parade in den militärischen Kreisen erzählt. Der Kaiser war diesmal auch zu den Brigadeführungen

geführt worden, wie er immer zu thun pflegt, wenn es ihm sein Befinden und die Regierungsgeschäfte irgend erlauben. So hatte er auch bestimmt zugesagt, zur Beistellung einer Brigade zu erscheinen, deren Commandeur ihn persönlich ganz wohl. Am Morgen des Tages war er aber nicht ganz wohl. Da der Gehirnschmerz sich erhob. Das ist nun in der dem Falle keine Ausnahme, und es geht schon etwas dazu, dem kaiserlichen Willen die Richtung zur Rücksichtnahme auf die eigene Person zu geben. Inzwischen der Kaiser ließ sich bestimmen, sagte ein Kommano ab und blieb im Arbeitszimmer. Im Laufe des Vormittags wurde sehr schönes Wetter, der Kaiser befand sich, als der Leibarzt gegen Mittag erkrankte, außerordentlich wohl, so daß dieser sich anregt lächelte, eine Ausfahrt für den Nachmittag anzurathen und sogar einen Besuch des Wettrennens in Charlottenburg vorzuschlagen. Er meinte wirklich, damit wieder gut zu machen, was er vorschlaglich hatte am Morgen dem Kaiser gegen dessen Wunsch anthon müssen. Da sah ihn der Kaiser aber groß an und sagte: „Nichts da, Herr Doctor, wenn ein preussischer Offizier sich am Morgen krank melde, dann fährt er nicht am Nachmittag zum Wettrennen.“ Und er blieb richtig den Tag zu Hause. Die kleine Geschichte ist verbürgt, und Sie können sie darum getrost weiter erzählen; dieselbe wird gewiß zur Charakteristik unseres heiligeliebten Herrn für alle Zeit fortleben.

Sehr viel hatte sich der Kaiser zugemuthet, aber man hatte den Eindruck, Gott sei Dank, daß er es sich leisten konnte. Am Freitag die große Frühjahrsparade über die Garde-Truppen auf dem Tempelhofer Felde, am Sonnabend die Potsdamer Parade und am Sonntag die Haupt- und Staats-Aktion der Eröffnung der Jubiläumskunst-Ausstellung. Wie er sich bei der letzteren trotz der großen Hitze so ganz selbständig, festen Schrittes und frischen Gemüthes in der sehr zahlreichem Gesellschaft bewegte, aber eine halbe Stunde lang noch nach der ziemlich langen Feierlichkeit durch die Säle ging, seine immer lebhaftere Unterhaltung mit den ihm geleitenden Herren zu hören und wie er hier und da freundliche Worte hatte für Bekannte oder Vorgesetzte, das war so löstlich, daß es mir unergötzlich bleiben wird. Heute Vormittag besichtigte das kronprinzliche Paar sehr eingehend die Ausstellung. Der Kronprinz war schon in den letzten Wochen vor der Eröffnung wiederholt in derselben gewesen, um sich über das werdende Werk zu informieren. Er übernahm heute mehrfach höchlichst die Führung seiner kunstverwandten und kunstliebenden Gemahlin.

Das ist nun in der dem Falle keine Ausnahme, und es geht schon etwas dazu, dem kaiserlichen Willen die Richtung zur Rücksichtnahme auf die eigene Person zu geben. Inzwischen der Kaiser ließ sich bestimmen, sagte ein Kommano ab und blieb im Arbeitszimmer. Im Laufe des Vormittags wurde sehr schönes Wetter, der Kaiser befand sich, als der Leibarzt gegen Mittag erkrankte, außerordentlich wohl, so daß dieser sich anregt lächelte, eine Ausfahrt für den Nachmittag anzurathen und sogar einen Besuch des Wettrennens in Charlottenburg vorzuschlagen. Er meinte wirklich, damit wieder gut zu machen, was er vorschlaglich hatte am Morgen dem Kaiser gegen dessen Wunsch anthon müssen. Da sah ihn der Kaiser aber groß an und sagte: „Nichts da, Herr Doctor, wenn ein preussischer Offizier sich am Morgen krank melde, dann fährt er nicht am Nachmittag zum Wettrennen.“ Und er blieb richtig den Tag zu Hause. Die kleine Geschichte ist verbürgt, und Sie können sie darum getrost weiter erzählen; dieselbe wird gewiß zur Charakteristik unseres heiligeliebten Herrn für alle Zeit fortleben.

Somit ist es ziemlich still hier zugegangen. Die Versammlungsbeschränkung über eine sehr heilsame Wirkung aus, was nur die freistehenden Blätter und die radikalen Geister nicht zugeben wollen, sie oraken weiter über schlimme Befürchtungen für die Freiheit, die sie meinen. Ob sie im Grunde nicht auch manchmal herzlich froh sind, daß sie jetzt etwas mehr Zeit übrig haben, ist mir allerdings eine wohl aufzunehmende Frage. Die Maasche und Heudelei ist auf dieser Seite leider gar zu groß und mächtig. Der ärmste Streikeman, der die Faust in der Tasche ballt, weil seine Kollegen ihn nichts arbeiten lassen, steht über von Tiraden über Menschenrechte und Freiheit. Als wenn davon allein schon ein einziger Mensch, geschweige ein Stand oder ein Volk fast geworden wäre. Uebrigens gilt der Maurertrike als definitiv beseitigt, ohne daß die Stellen ihre Forderung, einen Minimallohn von 50 Pf. für die Stunde, durchgesetzt hätten. Wiewohl ist ein Minimallohn überhaupt nicht erlangt worden. Die Stellen erhalten den Lohn, wie es auch nur richtig ist, je nach ihren Leistungen, etwa 5 Pro. weniger als 45 Pf. für die Stunde, 45 Pro. erhalten 45 Pf., 45 Pro. 50 Pf. und etwa 5 Pro. noch mehr als 50 Pf. Die Baupreise ist geklettert.

rg, chen! en!! n. 75 4 on! Seien! 18. 2. 3. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

der in Pensionaten untergebracht auswärtsigen Schüler der höheren Lehranstalten betreffend, überhies ich Ihnen das in entsprechender Faß beifolgende Heft-Formular mit dem ergiebigsten Erfolge, dasjenige nach erfolgter Vollziehung mit wieder zugehen zu lassen. Nach Hinzufügung sämtlicher Unterrichtsfortschritte sind Ihnen ein Exemplar des betreffenden Heftes beifolgend zur Verfügung gestellt worden. — Der erwähnte Heft hat etwa folgendes Inhalt: „So lange der Schüler R. des Gymnasiums in meinem Hause wohnt, verpflichtet ich mich, die mit zugehörte und noch zuzuführende Schulordnung gewissenhaft inne zu halten. So verhalte ich mich, die Interessen des Schülers zu fördern, die Fortschritte zu fördern, die Gesundheit zu erhalten. Der Heft ist von dem Pensionatsleiter und von dem Vater des Schülers zu unterschreiben.“

Verzehrung. 27. Mai. (Verurteilung wegen Quacksalberei und Hazardspiels. Ober Heuchel.) Interessant war eine Verhandlung in der letzten Schöffengerichtsung hierorts. Nach dem 26. Heften ihre Aussagen gethan hatten und Herr Medizinalrat Dr. Widsche als Sachverständiger gehört worden war, wurde die Angeklagte W. S. gr. v. aus Staßfurt wegen Betrugs, durch Vornahme von „Wunderkuren“ (Quacksalberei) bezogen, zu Gefängnis verurteilt. Als Tochter eines Adlers trug sie die Leute nach ihrer Art, und die vernommenen Zeugen, unter welchen sich gebildete Personen befanden, behaupteten, daß sie großartige Erfolge erzielt habe. Ihre Heilmittel waren: Gasmittel, mehlig-säure Kräuter, Symplicia. Ein Beispiel, auf welche Art und Weise die Frau heilte, sei hier angeführt. Ein von Altkna geplagter Bergmann sollte während einer Nacht das Gefängnis unter das Kopfkissen legen und ein näher bezeichnetes Lied lesen, um sein Vieh los zu werden. Betreffs des Sponsors unterrichtete sich die „Doctorin“ von dem Herrn Doctor der Medizin in Potsdam; sie verordnete auf Verabreichung, verordnete es jedoch nicht, ein Entgelt anzunehmen, wenn man es ihr aus Dankbarkeit anbot, und so waren ihre Einnahmen ganz erklecklich. Obwohl der Verteidiger die Anklage wegen Betrugs nicht als erwiesen erachtete und Freisprechung beantragte, erfolgte dennoch ihre Verurteilung, und wird sie demnächst sechs Wochen hindurch ihre Sprechstunden im Gefängnis abhalten müssen. — In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer kam wiederum eine Verurteilung wegen Gefährdung resp. Abhaltung von Glücksspielen vor. Angeklagt waren im Ganzen 5 Personen, 4 aus Wienburg, 1 aus Kelbra. Den am meisten belasteten Restaurateur W. R. aus Wienburg, der am 19. November v. J. in seinem Lokal das sogenannte Wocher oder Tippen, am Tage darauf das ringen, und sich am letztgenannten Spiel auch selbst betheiligte hat, traf auf Grund des 285. Absatzes des Deutschen Strafgesetzbuchs eine Strafe von 5 Mark, der im Nichtbetriebsstille 1 Tag Gefängnis substituirt wurde; auch fallen ihm die Kosten des Verfahrens zur Last. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Unverzüglichen Berichtes zufolge wird Se. Hoheit der Erzbischof von Mainz demnach dem Herrn Ministerpräsidenten Excellenz v. Krotzsch auf Götha bei Weimern einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit auch einige schöne Punkte und Etablissements unserer Stadt in Augenlicht nehmen.

Ein Herr aus Dessau war dieser Tage in Leipzig und verweilte dort in einem Restaurant, ein Zwanziger Wirthschaft. Zu Hause angekommen bemerkte er, seinem Vernehmen, daß unter den eingewanderten Thieren sich auch ein jenseitiger Hühnerhund befindet, ein äußerst seltenes Exemplar, mit mindestens 60 Reichsmark bezahlt wird. Dieser Hühnerhund zeigt auf der einen Seite das Köpfehen der Stadt Frankfurt a. M. und auf der anderen Seite das Wappzeichen der alten Bundesstadt, den Röhmer. Von dieser Wirth wurden nur 200 Stück in Frankfurt geprägt im Jahre 1865, zum Andenken an die dort stattgefundene Bundesversammlung deutscher Fürsten.

Astronomischer Wochenkalender.

30. Mai bis 5. Juni 1866. Die Sonne, im Zeichen der Zwillinge aufwärts steigend, geht am Mittwoch um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 7 M. unter, am Freitag um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 19 M. unter, am Sonntag um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 19 M. unter, am Dienstag um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 19 M. unter, am Donnerstag um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 19 M. unter, am Samstag um 3 U. 49 A. auf, am 8 U. 19 M. unter.

Neuere astronomische Mittheilungen.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Sterne und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

Die Venus und die Sonnenentfernung. Die Untersuchungen über deren neue Berechnung durch Newcomb im J. 1866 der „Soll. Sig.“ berichten, daß nicht nur ein vollständiges Uebersehen einer astronomischen Beobachtung, sondern auch ein Versehen der Beobachtung der Venus, die die Sonnenentfernung mit einer geringen Abweichung ergeben, weshalb die mit der Unterstützung der Ergebnisse begnügt. Nimmt man für die Venusentfernung den Wert von Newcomb (39,986 km in der Erde), für die Aberration des Lichtes den Wert, welchen Darwin in seinem „Soll.“ (1862) angenommen hat, so ergibt sich ein Wert von 39,986 km, der sich um 1 km von dem von Newcomb angenommenen Wert unterscheidet.

bo. J. Gen. Ruffmann 1. 63.00—68.00. — do. H. 1. 60.00—49.50. — do. H. 2. 61.00—49.50. — do. H. 3. 62.00—49.50. — do. H. 4. 63.00—49.50. — do. H. 5. 64.00—49.50. — do. H. 6. 65.00—49.50. — do. H. 7. 66.00—49.50. — do. H. 8. 67.00—49.50. — do. H. 9. 68.00—49.50. — do. H. 10. 69.00—49.50. — do. H. 11. 70.00—49.50. — do. H. 12. 71.00—49.50. — do. H. 13. 72.00—49.50. — do. H. 14. 73.00—49.50. — do. H. 15. 74.00—49.50. — do. H. 16. 75.00—49.50. — do. H. 17. 76.00—49.50. — do. H. 18. 77.00—49.50. — do. H. 19. 78.00—49.50. — do. H. 20. 79.00—49.50. — do. H. 21. 80.00—49.50. — do. H. 22. 81.00—49.50. — do. H. 23. 82.00—49.50. — do. H. 24. 83.00—49.50. — do. H. 25. 84.00—49.50. — do. H. 26. 85.00—49.50. — do. H. 27. 86.00—49.50. — do. H. 28. 87.00—49.50. — do. H. 29. 88.00—49.50. — do. H. 30. 89.00—49.50. — do. H. 31. 90.00—49.50. — do. H. 32. 91.00—49.50. — do. H. 33. 92.00—49.50. — do. H. 34. 93.00—49.50. — do. H. 35. 94.00—49.50. — do. H. 36. 95.00—49.50. — do. H. 37. 96.00—49.50. — do. H. 38. 97.00—49.50. — do. H. 39. 98.00—49.50. — do. H. 40. 99.00—49.50. — do. H. 41. 100.00—49.50. — do. H. 42. 101.00—49.50. — do. H. 43. 102.00—49.50. — do. H. 44. 103.00—49.50. — do. H. 45. 104.00—49.50. — do. H. 46. 105.00—49.50. — do. H. 47. 106.00—49.50. — do. H. 48. 107.00—49.50. — do. H. 49. 108.00—49.50. — do. H. 50. 109.00—49.50. — do. H. 51. 110.00—49.50. — do. H. 52. 111.00—49.50. — do. H. 53. 112.00—49.50. — do. H. 54. 113.00—49.50. — do. H. 55. 114.00—49.50. — do. H. 56. 115.00—49.50. — do. H. 57. 116.00—49.50. — do. H. 58. 117.00—49.50. — do. H. 59. 118.00—49.50. — do. H. 60. 119.00—49.50. — do. H. 61. 120.00—49.50. — do. H. 62. 121.00—49.50. — do. H. 63. 122.00—49.50. — do. H. 64. 123.00—49.50. — do. H. 65. 124.00—49.50. — do. H. 66. 125.00—49.50. — do. H. 67. 126.00—49.50. — do. H. 68. 127.00—49.50. — do. H. 69. 128.00—49.50. — do. H. 70. 129.00—49.50. — do. H. 71. 130.00—49.50. — do. H. 72. 131.00—49.50. — do. H. 73. 132.00—49.50. — do. H. 74. 133.00—49.50. — do. H. 75. 134.00—49.50. — do. H. 76. 135.00—49.50. — do. H. 77. 136.00—49.50. — do. H. 78. 137.00—49.50. — do. H. 79. 138.00—49.50. — do. H. 80. 139.00—49.50. — do. H. 81. 140.00—49.50. — do. H. 82. 141.00—49.50. — do. H. 83. 142.00—49.50. — do. H. 84. 143.00—49.50. — do. H. 85. 144.00—49.50. — do. H. 86. 145.00—49.50. — do. H. 87. 146.00—49.50. — do. H. 88. 147.00—49.50. — do. H. 89. 148.00—49.50. — do. H. 90. 149.00—49.50. — do. H. 91. 150.00—49.50. — do. H. 92. 151.00—49.50. — do. H. 93. 152.00—49.50. — do. H. 94. 153.00—49.50. — do. H. 95. 154.00—49.50. — do. H. 96. 155.00—49.50. — do. H. 97. 156.00—49.50. — do. H. 98. 157.00—49.50. — do. H. 99. 158.00—49.50. — do. H. 100. 159.00—49.50. — do. H. 101. 160.00—49.50. — do. H. 102. 161.00—49.50. — do. H. 103. 162.00—49.50. — do. H. 104. 163.00—49.50. — do. H. 105. 164.00—49.50. — do. H. 106. 165.00—49.50. — do. H. 107. 166.00—49.50. — do. H. 108. 167.00—49.50. — do. H. 109. 168.00—49.50. — do. H. 110. 169.00—49.50. — do. H. 111. 170.00—49.50. — do. H. 112. 171.00—49.50. — do. H. 113. 172.00—49.50. — do. H. 114. 173.00—49.50. — do. H. 115. 174.00—49.50. — do. H. 116. 175.00—49.50. — do. H. 117. 176.00—49.50. — do. H. 118. 177.00—49.50. — do. H. 119. 178.00—49.50. — do. H. 120. 179.00—49.50. — do. H. 121. 180.00—49.50. — do. H. 122. 181.00—49.50. — do. H. 123. 182.00—49.50. — do. H. 124. 183.00—49.50. — do. H. 125. 184.00—49.50. — do. H. 126. 185.00—49.50. — do. H. 127. 186.00—49.50. — do. H. 128. 187.00—49.50. — do. H. 129. 188.00—49.50. — do. H. 130. 189.00—49.50. — do. H. 131. 190.00—49.50. — do. H. 132. 191.00—49.50. — do. H. 133. 192.00—49.50. — do. H. 134. 193.00—49.50. — do. H. 135. 194.00—49.50. — do. H. 136. 195.00—49.50. — do. H. 137. 196.00—49.50. — do. H. 138. 197.00—49.50. — do. H. 139. 198.00—49.50. — do. H. 140. 199.00—49.50. — do. H. 141. 200.00—49.50. — do. H. 142. 201.00—49.50. — do. H. 143. 202.00—49.50. — do. H. 144. 203.00—49.50. — do. H. 145. 204.00—49.50. — do. H. 146. 205.00—49.50. — do. H. 147. 206.00—49.50. — do. H. 148. 207.00—49.50. — do. H. 149. 208.00—49.50. — do. H. 150. 209.00—49.50. — do. H. 151. 210.00—49.50. — do. H. 152. 211.00—49.50. — do. H. 153. 212.00—49.50. — do. H. 154. 213.00—49.50. — do. H. 155. 214.00—49.50. — do. H. 156. 215.00—49.50. — do. H. 157. 216.00—49.50. — do. H. 158. 217.00—49.50. — do. H. 159. 218.00—49.50. — do. H. 160. 219.00—49.50. — do. H. 161. 220.00—49.50. — do. H. 162. 221.00—49.50. — do. H. 163. 222.00—49.50. — do. H. 164. 223.00—49.50. — do. H. 165. 224.00—49.50. — do. H. 166. 225.00—49.50. — do. H. 167. 226.00—49.50. — do. H. 168. 227.00—49.50. — do. H. 169. 228.00—49.50. — do. H. 170. 229.00—49.50. — do. H. 171. 230.00—49.50. — do. H. 172. 231.00—49.50. — do. H. 173. 232.00—49.50. — do. H. 174. 233.00—49.50. — do. H. 175. 234.00—49.50. — do. H. 176. 235.00—49.50. — do. H. 177. 236.00—49.50. — do. H. 178. 237.00—49.50. — do. H. 179. 238.00—49.50. — do. H. 180. 239.00—49.50. — do. H. 181. 240.00—49.50. — do. H. 182. 241.00—49.50. — do. H. 183. 242.00—49.50. — do. H. 184. 243.00—49.50. — do. H. 185. 244.00—49.50. — do. H. 186. 245.00—49.50. — do. H. 187. 246.00—49.50. — do. H. 188. 247.00—49.50. — do. H. 189. 248.00—49.50. — do. H. 190. 249.00—49.50. — do. H. 191. 250.00—49.50. — do. H. 192. 251.00—49.50. — do. H. 193. 252.00—49.50. — do. H. 194. 253.00—49.50. — do. H. 195. 254.00—49.50. — do. H. 196. 255.00—49.50. — do. H. 197. 256.00—49.50. — do. H. 198. 257.00—49.50. — do. H. 199. 258.00—49.50. — do. H. 200. 259.00—49.50. — do. H. 201. 260.00—49.50. — do. H. 202. 261.00—49.50. — do. H. 203. 262.00—49.50. — do. H. 204. 263.00—49.50. — do. H. 205. 264.00—49.50. — do. H. 206. 265.00—49.50. — do. H. 207. 266.00—49.50. — do. H. 208. 267.00—49.50. — do. H. 209. 268.00—49.50. — do. H. 210. 269.00—49.50. — do. H. 211. 270.00—49.50. — do. H. 212. 271.00—49.50. — do. H. 213. 272.00—49.50. — do. H. 214. 273.00—49.50. — do. H. 215. 274.00—49.50. — do. H. 216. 275.00—49.50. — do. H. 217. 276.00—49.50. — do. H. 218. 277.00—49.50. — do. H. 219. 278.00—49.50. — do. H. 220. 279.00—49.50. — do. H. 221. 280.00—49.50. — do. H. 222. 281.00—49.50. — do. H. 223. 282.00—49.50. — do. H. 224. 283.00—49.50. — do. H. 225. 284.00—49.50. — do. H. 226. 285.00—49.50. — do. H. 227. 286.00—49.50. — do. H. 228. 287.00—49.50. — do. H. 229. 288.00—49.50. — do. H. 230. 289.00—49.50. — do. H. 231. 290.00—49.50. — do. H. 232. 291.00—49.50. — do. H. 233. 292.00—49.50. — do. H. 234. 293.00—49.50. — do. H. 235. 294.00—49.50. — do. H. 236. 295.00—49.50. — do. H. 237. 296.00—49.50. — do. H. 238. 297.00—49.50. — do. H. 239. 298.00—49.50. — do. H. 240. 299.00—49.50. — do. H. 241. 300.00—49.50. — do. H. 242. 301.00—49.50. — do. H. 243. 302.00—49.50. — do. H. 244. 303.00—49.50. — do. H. 245. 304.00—49.50. — do. H. 246. 305.00—49.50. — do. H. 247. 306.00—49.50. — do. H. 248. 307.00—49.50. — do. H. 249. 308.00—49.50. — do. H. 250. 309.00—49.50. — do. H. 251. 310.00—49.50. — do. H. 252. 311.00—49.50. — do. H. 253. 312.00—49.50. — do. H. 254. 313.00—49.50. — do. H. 255. 314.00—49.50. — do. H. 256. 315.00—49.50. — do. H. 257. 316.00—49.50. — do. H. 258. 317.00—49.50. — do. H. 259. 318.00—49.50. — do. H. 260. 319.00—49.50. — do. H. 261. 320.00—49.50. — do. H. 262. 321.00—49.50. — do. H. 263. 322.00—49.50. — do. H. 264. 323.00—49.50. — do. H. 265. 324.00—49.50. — do. H. 266. 325.00—49.50. — do. H. 267. 326.00—49.50. — do. H. 268. 327.00—49.50. — do. H. 269. 328.00—49.50. — do. H. 270. 329.00—49.50. — do. H. 271. 330.00—49.50. — do. H. 272. 331.00—49.50. — do. H. 273. 332.00—49.50. — do. H. 274. 333.00—49.50. — do. H. 275. 334.00—49.50. — do. H. 276. 335.00—49.50. — do. H. 277. 336.00—49.50. — do. H. 278. 337.00—49.50. — do. H. 279. 338.00—49.50. — do. H. 280. 339.00—49.50. — do. H. 281. 340.00—49.50. — do. H. 282. 341.00—49.50. — do. H. 283. 342.00—49.50. — do. H. 284. 343.00—49.50. — do. H. 285. 344.00—49.50. — do. H. 286. 345.00—49.50. — do. H. 287. 346.00—49.50. — do. H. 288. 347.00—49.50. — do. H. 289. 348.00—49.50. — do. H. 290. 349.00—49.50. — do. H. 291. 350.00—49.50. — do. H. 292. 351.00—49.50. — do. H. 293. 352.00—49.50. — do. H. 294. 353.00—49.50. — do. H. 295. 354.00—49.50. — do. H. 296. 355.00—49.50. — do. H. 297. 356.00—49.50. — do. H. 298. 357.00—49.50. — do. H. 299. 358.00—49.50. — do. H. 300. 359.00—49.50. — do. H. 301. 360.00—49.50. — do. H. 302. 361.00—49.50. — do. H. 303. 362.00—49.50. — do. H. 304. 363.00—49.50. — do. H. 305. 364.00—49.50. — do. H. 306. 365.00—49.50. — do. H. 307. 366.00—49.50. — do. H. 308. 367.00—49.50. — do. H. 309. 368.00—49.50. — do. H. 310. 369.00—49.50. — do. H. 311. 370.00—49.50. — do. H. 312. 371.00—49.50. — do. H. 313. 372.00—49.50. — do. H. 314. 373.00—49.50. — do. H. 315. 374.00—49.50. — do. H. 316. 375.00—49.50. — do. H. 317. 376.00—49.50. — do. H. 318. 377.00—49.50. — do. H. 319. 378.00—49.50. — do. H. 320. 379.00—49.50. — do. H. 321. 380.00—49.50. — do. H. 322. 381.00—49.50. — do. H. 323. 382.00—49.50. — do. H. 324. 383.00—49.50. — do. H. 325. 384.00—49.50. — do. H. 326. 385.00—49.50. — do. H. 327. 386.00—49.50. — do. H. 328. 387.00—49.50. — do. H. 329. 388.00—49.